

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 34

Artikel: Ziehen wir den Katastrophen nach!

Autor: Schnetzler, Hans U. / Cavallerin, Sergio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ziehen wir den Katastrophen nach!

von Hans H. Schnetzler

«Morgen früh brechen wir beizeiten auf. Ich will mich in Livigno erst einmal wieder mit günstigem Schnaps eindecken. Und dann geht's ins Puschlav; meine Frau will dort nämlich unbedingt die Unwetterschäden vom letzten Jahr anschauen», hörte ich an einem sonnigen Samstagvormittag einen etwa Siebzigjährigen in der Luzerner Altstadt zu einem Kollegen sagen.

Hoffentlich haben die guten Puschlaver noch nicht allzu sehr aufgeräumt und einige Schäden stehenlassen, sonst wäre diese Luzernerin enttäuscht zurückgekommen. «Am Fernsehen hatte es vor einem Jahr doch viel dramatischer ausgesehen!»

Ziehen wir den Katastrophen nach!

Hier liegt für innovative Tourismus-Manager nun doch noch einiges drin! Seltsam ist eigentlich nur, dass dieses Gebiet bisher nicht systematischer ausgebeutet worden ist. Mein 80jähriger Tessiner Nachbar ist in seinem Leben nur ein einziges Mal etwas weiter nach Italien hineingekommen als

nur bis Como oder Varese. Damals nämlich, als er an einer Carfahrt teilnahm, die zur Flugzeug-Absturzstelle bei Turin führte, wo eine ganze italienische Fussballmannschaft den Tod gefunden hatte.

Heute, mit den modernen Kommunikationsmitteln, dank Jumbos und Helikoptern und im Zeitalter des Computers, sollte ein aktuelles weitgefächertes Angebot an Reisen in Katastrophengebiete keine grossen Schwierigkeiten bieten. Und ein Interesse dafür scheint zu bestehen. Denken wir nur an alle jene, die alles andere, so das «Gewöhnliche und Normale» schon gemacht und gesehen haben – vom Deltafliegen am Kilimandscharo über Surfen auf Grönland (im Winter) und Grasskifahren auf Bali (im Sommer) bis zum Joggen auf der Chinesischen Mauer, abgesehen von Kleinigkeiten wie Wochenendtrips auf die Bahamas und Bärenjagd in Alaska und Umgebung.

Man kann sich die Auswahl kaum vorstellen, wenn man an all die Katastrophen denkt, natürliche und menschliche, die sich

immer und überall wieder ereignen. Einmal rasch zu einem ausgebrochenen Vulkan jetten, ein richtiges Erdbeben unter den eigenen Füßen spüren – und gleich wieder weiter ins grosse Dürregebiet. Oder vielleicht zuerst im Helikopter das Überschwemmungsgebiet über- oder die Bohrturmreste im Meer umfliegen. Mit eigenen Händen den gebrochenen Damm berühren, dann einen Waldbrand in den Rocky Mountains filmen. Oder die Waldschneise entlang zur versengten Aufschlagstelle des Flugzeugs spazieren? Wer findet zuerst ein Wrackteilchen? Und was das an Videomaterial hergibt! Freunde und Nachbarn werden staunen!

Eine Katastrophe, diese Reisen!

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 6. November!

